



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Brevier der Eleganz**

**Sydow, Johanna von**

**Leipzig, 1879**

Frauenreflexion.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54003)

### Frauenreflexion.

mit jedem Athemzuge Verderben säet, unter dem Arm des Gesetzes hindurchschlüpft, in der Maske des Lammes durch die Gesellschaft schreitet, auf Frauenlippen spielt und bald aus dieser, bald aus jener Ecke des Boudoirs hervorlacht und schillernd über das Grab einer ange-tasteten Ehre fliegt. — — —

### Frauenreflexion.

Zu den eigenthümlichsten Charakterzügen der Frau gehört die stete Reflexion über — vergangenes Glück. Nur in einzelnen flüchtigen Augenblicken löst sie sich los von ihr, um bald genug zu dieser Erinnerung zurück-zufehren. Die glücklichste Frau wird immer noch eine Stunde wissen, wo sie „noch glücklicher“ war. Als Braut wird sie sehnsüchtig jener qualvollen Entzückungen der Unsicherheit, jenes nie erschöpften Hoffens und Bangens, der ersten Mädchenträume gedenken, bevor der Geliebte um ihr junges Herz warb, und es mag nur wenige unter den glücklichsten Bräuten geben, die nicht in stillen Stunden jenes ersten Pochens ihres erwachenden Herzens mit Wehmuth und Sehnsucht gedenken.

Und ist das Mädchen zur Frau geworden, dann hängt sie mit aller Leidenschaft an der Erinnerung an die verflossene Brautzeit und spricht von ihr wie von dem verlorenen Paradiese, und manche Thräne fließt über dem bitteren „Gewesen!“ Es wird selten eine Frau geben, welche die Sicherheit und Zufriedenheit, die ihr Besitz dem Manne giebt, nicht beklagt, die es

Folg' dem Gefühl des Schicklichen und Rechten,  
Die Klugheit ist das einzige Gut des Schlechten.



### Vergleich der Gegenwart mit der Vergangenheit.

nicht schmerzlich empfindet, daß er, der in den Brauttagen ihre Lieder begleitet, ihre Fußspuren in dem Sande gesucht, ihr die schönsten Blumen der Flur gebracht, heute in bequemer Sorglosigkeit zufällig Anwesenden alle die kleinen Aufmerksamkeiten überläßt, die sie nur von ihm erwartet, daß eine fremde Hand ihr die Notenblätter umwendet, den Shawl um die Schultern legt. Wie oft, namentlich in den ersten Jahren der Ehe, fühlt sie dabei etwas von dem brennenden Schmerze eines enttäuschten Herzens, von heißer Sehnsucht nach der Vergangenheit!

Das Herabsteigen aus dem Traumreiche der Phantasie in das nüchterne Leben ist für das zarte, weiche Frauenherz gefährlich. Der Mann liebt es, nach errungenem Besitz sich dessen behaglich zu erfreuen; er haßt das ewige Werben, ist des endlosen Brautstandes müde, und doch will die Frau — ob sie auch schon zur Greisin geworden — immer wieder gewonnen sein.

Feste Herzen überwinden es, stolze lernen es tragen, weiche aber zerbrechen manchmal über dem Vergleich der Gegenwart mit vergangenem Glück.

#### „Das Vielliebchen“

ein Moment sinniger Abwechslung in dem Einerlei gesellschaftlicher Form und Konvenienz, ein heiteres Intermezzo in dem Ceremoniel des Salons — wer kennt sie nicht, die Sitte des „Vielliebchens?“ Welch liebliche Erinnerung aus dem thöricht süßen Tand ferner

Die Sehnsucht und der Träume Weben,  
Sie sind der weichen Seele süß.